Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 4

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463177

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der arme Trupikoff

Skizze von Michael Soschtschenko

Der Oberlehrer Iwan Ssemjonowitsch Trupikoff zupft sein kurzes Röckchen zurecht, hüstelt und betritt mit schüchternem Schritt die Klasse.

„Schon wieder zu spät?" fragt der Ordner streng.

Iwan Ssemjonowitsch gerät in Verlegenheit. Ehrerbietig grüßt er die Klasse und erwidert mit leiser Stimme:

„Der Tram, wissen Sie... Ich geriet nämlich in den unrechten Tram...!"

„Ausreden!" sagt der Ordner. — Der Lehrer setzt sich schüchtern auf eine Stuhlecke und schließt die Augen.

Seltsame Erinnerungen drängen sich in seinem Gehirn.

Siehe, da betritt er, der Lehrer der Geschichte, die Klasse, und ehrfürchtig erheben sich die Schüler wie ein Mann von ihren Plätzen. Und er, Iwan Ssemjonowitsch, schreitet mit festem Schritt zum Katheder, öffnet das Klassenbuch, und oh... welch' ungewöhnliche Stille herrscht in der Klasse. Dann blickt er streng ins Journal und nennt den Namen eines Schülers:

„Nikolai Ssemjonoff".

Erschreckt fährt er zusammen, öffnet die Augen und sagt leise:

„Ssemjonoff..."

„Was denn?" fragt Ssemjonoff, in sein Markenalbum vertieft.

„Nichts..." sagt der Lehrer. „Das war nur so gesagt... Legen Sie dem keine Bedeutung bei..."

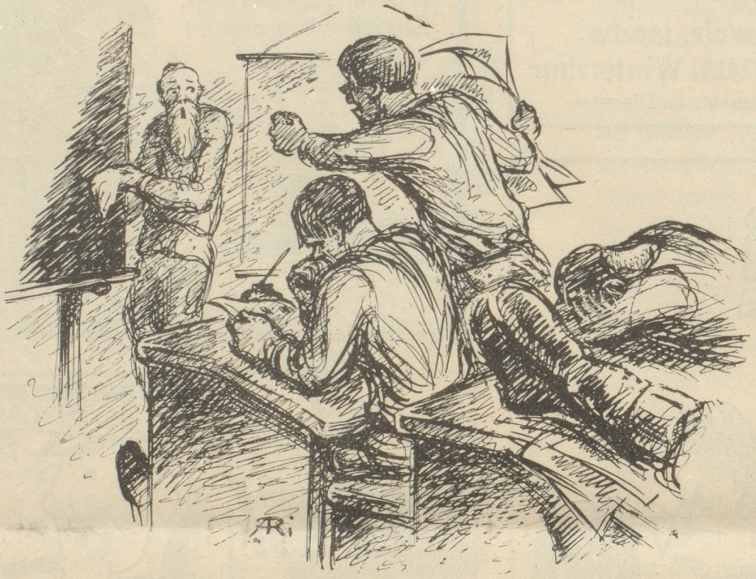
„Was heißt: nur so gesagt?"

„Nichts... Ich wollte mich nur überzeugen... ob der junge Genosse Ssemjonoff anwesend sei."

„Er ist da!" sagt Ssemjonoff und besieht eine Marke, die er gegen das Licht hält.

Der Lehrer wechselt seinen Platz.

„Entschuldigen Sie, meine jungen Genossen", sagt er, „zu heute habe ich Ihnen aufgegeben ... das heißt, ich wollte sagen ... ich schlug Ihnen vor, über die Reformen des ehemaligen Alexander I. nachzulesen. Vielleicht könnte mir, Verzeihung, jemand von den Reformen Alexanders I. erzählen... Ich spreche, glauben Sie mir, meine jungen Genossen, ich spreche mit Verachtung von den ehemaligen Zaren..."



Jemand lacht in der Klasse.

„Ich meine nur," fährt der Lehrer fort, „ich bin so erregt, meine jungen Genossen. Mißverstehen Sie mich, bitte, nicht! Ich will ja auch nicht darauf bestehen... Es freut mich geradezu, wenn Sie nicht erzählen wollen... Ich bin so erregt, Genossen."

„So schweig doch einmal still!" ertönt eine Stimme. „.... Schwatzt wie eine Elster."

„Ich schweige ja... Ich schweige. Ich bin ja schon still... Ich will nur ganz nebenbei, wenn's erlaubt ist, den jungen Genossen Ssemetschkin fragen, welche politischen Neuigkeiten er in der ‚Prawda' gefunden hat."

Ssemetschkin legt die Zeitung beiseite und sagt: „Soll das etwa eine Anspielung sein? Soll ich das Blatt etwa nicht lesen? Gerade diese Zeitung nicht lesen?! Wissen Sie denn nicht... Ja, ich kann Sie ja dafür... Was wollen Sie eigentlich?..."

„Nichts... nichts... Bei Gott nichts! Das heißt, von Gott will ich nichts gesagt haben... Legen Sie es, bitte, nur nicht falsch aus..."

Der Lehrer geht aufgeregt auf und ab.

„So tanz' uns doch nicht ewig vor der Nase herum" sagt jemand. „Marsch an die Tafel!"

Der Lehrer stellt sich an die Tafel. Er schnäuzt sich in den Tafellappen und beginnt leise vor sich hinzuweinen. — — — —

Gegenwärtig haben wir natürlich keine Lehrer mehr von der Art des armen Trupikoff. Die gab es im Jahre 1918, in jener großen Zeit.

Aus dem Russischen von M. Blum-Riemer.
Zeichnung von A. Riemer.

Anmerkung des Uebersetzers: Diese amüsante Skizze gibt ein Bild von den Veränderungen, die das Innenleben der Schulen unter der Einwirkung der bolschewistischen Revolution erfuhr. Auch heute noch haben in Rußland die Schüler die weitgehendsten Freiheiten und Mitbestimmungsrechte. Was aus der einst herrschenden Schuldisziplin geworden ist, lehrt obige Skizze.

Ein Amriswiler Blatt bringt dies Eingesandt:

Amriswil. Ein Abend heiterer Musik. Gastspiel von Charlie Allgöwer's Kammerspiele St. Gallen. Wer kennt nicht Franz Schär, den Meister der modernen Operette. Seine Melodien entrücken uns alle aus dieser Zeit heraus, wir wandeln in einem Lande seliger Träumereien. „Zarewitsch", „Das Land des Lächelns" und wie sie alle heißen, seine musikalischen Gaben voll schwelgender Töne, sie haben die Herzen aller gewonnen. Jeder trägt den stillen Wunsch in sich, von prominenten Künstlern alle diese Lieder der Schär'schen Operetten zu hören. Dem Publikum von Amriswil wird diese Möglichkeit zu teil.

Wer kennt nicht Franz Schär? Es klingt fast drohend. Beschämt gestehen wir: wir! Und wir sind zugleich wild auf den Lehár, weil er uns einmal gesagt hat, das sei alles von ihm.

Vielleicht ist aber auch bloß der Setzer vom Anzeiger nöd bi dr Musik.

*